

Kindertageseinrichtungen können nachweisen, dass sie gut arbeiten

Wie wird pädagogische Qualität gemessen?



Ulrich Braun
info@u-braun.de

Pädagogische Qualität ist messbar. Das stellt jedes Team fest, das systematische Qualitätsfeststellung durchführt. Mess- und Einschätzverfahren unterstützen eine Kindertageseinrichtung in ihrer Qualitätsentwicklung: Sie zeigen dem Team, wo es steht, was es gut macht und was es noch besser machen könnte.

Gliederung	Seite
1. Ist pädagogische Qualität messbar?	3
2. Welche Möglichkeiten und Verfahren der Qualitätsmessung gibt es?	5
2.1 Selbstevaluation	5
2.2 Fremdevaluation	7
3. Wie können wir in unserer Kindertageseinrichtung die pädagogische Qualität messen?	10
3.1 Welches Verfahren ist für uns das richtige?	10
3.2 Wie gehen wir vor?	12

Was ist pädagogische Qualität?

1. Ist pädagogische Qualität messbar?

Beantworten Sie sich diese Frage selbst. Schauen Sie sich in den Gruppenräumen Ihrer Kindertageseinrichtung um:

**Frage selbst
beantworten**

- Sind sie gleich gestaltet?
- Ist in den Bildungsbereichen die gleiche Ausstattung?
- Geht jede Erzieherin gleich mit den Kindern um?
- Ist Ihre Kindertagesstätte schlechter als die anderen Einrichtungen im Stadtteil?

Wenn Sie einige der Fragen verneinen, beginnen Sie, die pädagogische Arbeit zu bewerten. Sie beurteilen die unterschiedliche Raumausstattung und Sie schätzen die Fähigkeiten der Erzieherinnen unterschiedlich ein. Sie geben dem pädagogischen Geschehen eine unterscheidbare Wertigkeit, eine andere Güte. Sie treffen Aussagen zur Qualität.

Damit ist die Frage, ob diese unterschiedlichen Qualitäten messbar sind, noch nicht beantwortet. Gehen Sie noch einmal in Ihren Gruppenräumen umher:

Bestandsaufnahme

- Wie ist die Ausstattung im Kreativbereich?
- Liegen ein paar Stifte auf einem Maltisch herum oder gleicht der Bereich eher einem Atelier mit einer Vielfalt von Materialien zum Zeichnen und Gestalten?
- Können Kinder mit Ton arbeiten?
- Können Sie großflächige Bilder malen?

Gehen Sie weiter in den Rollenspielbereich. Können die Kinder Vater-Mutter-Kind spielen oder können sie eine Vielfalt von Berufen kennenlernen? Wenn dort fünf Feuerwehrhelme, -jacken und -schläuche hängen bzw. sechs Kochmützen liegen, dann ist eine Auswahl möglich.

Und wie geht die Erzieherin mit den Kindern im Rollenspielbereich um? Wie beantwortet sie die Frage der Kinder, ob sie eine Axt haben können, weil sie eine Tür aufbrechen müssen. Dahinter brennt es nämlich. „Haben wir nicht!“, „Ist zu gefährlich!“ oder „Da müssen wir mal zusammen überlegen, wie wir an eine Axt kommen. Hat jemand eine Idee?“

Was ist pädagogische Qualität?

Bei jedem dieser Beispiele wird eine Einschätzung zur Qualität der pädagogischen Arbeit vorgenommen: Weniger und mehr Materialausstattung, weit weg oder nah dran an den Kindern, sprachlich kompetent oder sprechfaul.

Systematische Kategorisierung

Diese Unterscheidungen kann man systematisch kategorisieren. Nehmen wir das Beispiel der Antwortmöglichkeiten einer Erzieherin auf eine Frage eines Kindes: „Was ist denn nun schon wieder?“, ist sicherlich sehr inkompetent oder pädagogisch unzureichend. Nicht ausreichend sind auch Antworten wie: „Zu gefährlich.“ oder „Spielt jetzt erst einmal mit dem, was ihr da habt.“ Eine gute Qualität findet man, wenn die Erzieherin mit den Kindern Blickkontakt hat, die Themen der Kinder erkennt und mit ihnen ins Gespräch kommt: „Hat jemand eine Idee?“ Eine wirklich ausgezeichnete Qualität liegt vor, wenn die Erzieherin alle Kinder mit in die Problemlösung einbezieht, mit allen Kindern spricht und die Ideen weiterführt. „Eigentlich bräuchtet ihr auch noch Sauerstoffmasken, denn ihr wisst ja nicht, ob hinter der Tür etwas Giftiges brennt. Jonas und Tom, wir drei können schon mal überlegen, wie wir die Sauerstoffmasken machen können. Macht ihr mit?“

Selbstbildungsprozesse fördern

Hinter dieser Kategorisierung steht die Auffassung, dass Kinder sich am besten entwickeln, wenn man sie selbstständig tätig sein lässt. Die Erzieherin muss beobachten, beteiligt sein, sich sprachlich einbringen und wenn erforderlich, auch Impulse geben. Eine gute Erzieherin fördert die Selbstbildungsprozesse des Kindes, sagt ihm aber in Bildungsprozessen nicht, was richtig und falsch ist, sondern verhilft dem Kind zu eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen.

Das ist nicht so selbstverständlich, wie es den Anschein hat. Viele Eltern sagen, die Kindertagesstätte soll den Kindern etwas beibringen. Sie sollen Produkte mit nach Hause bringen, nicht Erfahrungen.

So stehen hinter jeder Qualitätsbewertung Werte und Überzeugungen. „Objektiv“ sind die Einschätzungen pädagogischer Prozesse in der Kindertageseinrichtung immer nur aus einer bestimmten Perspektive. Sie werden anders bewertet, wenn ich sie selbst einschätze, als wenn jemand anders draufschaut. Der Pfarrer oder der Jugendamtsleiter beurteilen anders als ein Wissenschaftler, der Verfahren anwendet, mit denen es schon Erfahrungen gibt. Die Eltern eines Kindes schauen anders auf die pädagogische Qualität als die Großeltern.

Perspektiven erkennen

Aber das darf kein Grund sein, sich dagegen zu entscheiden, pädagogische Qualität zu messen. Das ist die schlechteste Lösung. Dann erfahre ich nicht, was ich gut kann, was mir gut gelingt, was ein Kind erfolgreich unterstützt. Ich bekomme auch keine Hinweise, was ich verbessern kann, was einem Kind noch mehr Unterstützung gibt. Die Herausforderung ist, zu wissen, welche Perspektive man einnimmt,

wenn man Qualitätseinschätzungen macht. Die Werthaltungen hinter den Bewertungen müssen klar sein. Dazu noch ein anderes Beispiel.

Jede Kindertageseinrichtung vergleicht sich mit anderen Kindertagesstätten. „Besser“ sind wir und „schlechter“ sind die anderen. Das beurteilen die anderen wahrscheinlich genau andersherum. Professionell ist es, sich erst dann mit anderen zu vergleichen, wenn man seine eigene Qualität benennen kann. Damit beginnt eine andere Stufe des Fachdiskurses. Es wird nämlich sehr schnell deutlich, dass jeder Vergleich sich nicht auf die ganze Kindertageseinrichtung, sondern nur auf Teilbereiche pädagogischer Arbeit beziehen kann – auf den Bereich, den man sich genau angeschaut hat, der mit Instrumenten und Verfahren eingeschätzt oder gemessen wurde. Kindertagesstätten beginnen, über ihre jeweilige Qualität – so wie sie dokumentiert ist – zu sprechen und verbreiten nicht Glaubenssätze („Ich glaube, wir arbeiten gut.“) über sich und andere.

2. Welche Möglichkeiten und Verfahren der Qualitätsmessung gibt es?

„Messen“ ist in pädagogischen Zusammenhängen ein eher selten angewandter Begriff. „Einschätzen“ trifft das Vorgehen besser, weil es immer eine Vielzahl von Faktoren gibt, die das Ergebnis beeinflussen. Vor allem der Einschätzer selbst steht immer in der Gefahr, seine persönliche Wertung in eine Einschätzung einzubringen. „Messen“ ist möglich bei Zeitfaktoren („Wie lange spricht eine Erzieherin mit einem Kind?“) oder bei Strukturdaten („Wie viele Stühle sind im Raum?“ oder „Wie viele Kinder sind heute da?“) Das Messen der „Atmosphäre“ in der Gruppe ist da schon ungleich schwieriger, aber auch möglich, wenn die Beobachterin immer die gleichen Kriterien anlegt. Aber das ist dann mit „Einschätzung“ besser umschrieben.

Messen? Einschätzen.

Der Fachbegriff der für die Bewertung von sozialer Arbeit zugrunde gelegt wird, ist „Evaluation“. Evaluation kann als „Selbstevaluation“ zur Anwendung kommen, d. h., dass Erzieherinnen mithilfe von Instrumenten und Verfahren **selbst** auf ihre pädagogische Qualität schauen. Kommt die Fremdevaluation zum Einsatz, wird von außen – **fremd** – die pädagogische Qualität betrachtet.

Evaluation

2.1 Selbstevaluation

Die Selbstevaluation, ist ein systematisches Nachdenken und Bewerten der eigenen beruflichen Praxis. Während die (unsystematische) Reflexion des eigenen Handelns im Alltag einer Kindertageseinrichtung ständig – zumeist bezogen auf konkrete Ereignisse und Konflikte

**Eigene berufliche
Praxis bewerten**

Was ist pädagogische Qualität?

– stattfindet (Team- und Elterngespräche, Personalgespräche, kollegialer Austausch etc.), geht die Selbstevaluation weiter:

Selbstevaluation ist stärker regel- und kriteriengeleitet und sie stellt Fragen zum Zusammenhang von Prozess und Ziel. Die Selbstevaluation strukturiert Reflexion und Auswertung und gibt ihr somit eine Richtung (Tietze, 2004, 11).

Selbstevaluation auf der Grundlage eines Qualitätskriterienkataloges



Buch-Tipp

Der Qualitätskriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“ enthält unterschiedliche pädagogische Qualitätsbereiche und beschreibt gute Qualität aus verschiedenen Blickwinkeln (vgl. F 1.1):

Tietze, W. (Hrsg.) 2002: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, Weinheim: Beltz.

Zu diesen Qualitätsbereichen gibt es ausführliche Selbstevaluationsmaterialien, mit denen ein Team jeden Qualitätsbereich gemeinsam bewerten kann. Auf einer Skala von „überhaupt nicht/nie“ über „teils teils“ bis „voll und ganz/immer“ ist vom Team dann beispielsweise im Qualitätsbereich „Kognitive Erziehung“ eine Einschätzung zu dieser Qualitätsaussage vorzunehmen:

„Ich plane anschauliche und handlungsgebundene Aktivitäten zu dem kognitiven Konzept von Längen- und Höhenmaßen (z. B. Ausmessen des Gruppenraumes in Schuhmäßen der Kinder und der Erzieherin oder mit Bausteinen, Erklettern eines hohen Gebäudes/Turmes)“ (Tietze, 2004, 154).



Internet-Tipp

Informationen über die verschiedenen Qualitätskriterienkataloge finden Sie unter www.paedquis.de.

Voraussetzung: vertrauensvolle Teamatmosphäre

Gefragt: realistische Selbsteinschätzung

Selbstevaluation ist nur möglich, wenn ein Team vertrauensvoll zusammenarbeitet. Selbstevaluation erfordert ein hohes Maß an Selbstreflexion und die Fähigkeit zu einer realistischen Selbsteinschätzung.

Wenn z. B. die Qualitätsaussage „Ich lasse den Kindern Zeit, Umwege zu gehen und Handlungen zu wiederholen“ selbst evaluiert wird, ist das eine Anfrage an das eigene Selbstkonzept. Ist eine Kollegin immer unruhig und ungeduldig, gibt sie dies in der Selbstevaluation nur zu, wenn sie weiß, dass das Team mit ihr überlegen wird, wie es ihr gelingt, geduldiger mit einzelnen Kindern umzugehen. Andernfalls wird sie sich besser einschätzen als es tatsächlich der Fall ist und alle im Team wissen es, ohne es in den Qualitätsentwicklungsprozess zu integrieren.

Beachten Sie also: Selbstevaluation ist nur dann ein sinnvolles und unterstützendes Instrument, wenn es ein vertrauensvolles Verständnis von Selbstevaluation als gemeinsamen, unterstützenden Qualitätsentwicklungsprozess gibt.

2.2 Fremdevaluation

Die Fremdevaluation ergänzt die Methoden der Evaluation, ist aber nicht so umfänglich einsetzbar wie Selbstevaluation, weil sie einen höheren organisatorischen und oft auch finanziellen Aufwand und Einsatz verlangt. Fremdevaluation ist gekennzeichnet dadurch, dass von außen auf die pädagogische Qualität geschaut wird.

Einschätzskalen

Mit Einschätzskalen werden Qualitätsbereiche in ein Skalensystem eingeordnet und bewertet. Die bekannteste, die „Kindergarten-Einschätz-Skala“ (Tietze, 2001) gibt eine Skala vor, die von „unzureichend“ über „minimal“, „gut“ bis zu „ausgezeichnet“ reicht.

**Qualitätsbereiche in
Skalensystem
einordnen, bewerten**

Der Qualitätsbereich „Mathematisches Verständnis“ beschreibt als unzureichende Qualität „Keine Materialien zum Bereich Mathematik/Zählen verfügbar“, als minimale Qualität „Einige dem Entwicklungsstand der Kinder angemessene Materialien zum Bereich Mathematik/Zählen verfügbar“, als gute Qualität „Viele dem Entwicklungsstand der Kinder angemessene Materialien verfügbar (z. B. zum Zählen, Messen, Erlernen von Formen und Größen)“. Eine ausgezeichnete Qualität ist dann zu verzeichnen, wenn beobachtet werden kann: „Aktivitäten zum Bereich Mathematik/Zählen, die intensivere Vorbereitung durch die Erzieherin erfordern, werden mindestens alle zwei Wochen angeboten (z. B. Erstellen einer Messlatte, um die Größe der Kinder zu vergleichen; Zählen und Aufschreiben der Anzahl von Vögeln am Futterhaus)“ (Tietze, 2001, 42).

Was ist pädagogische Qualität?

Einschätzen will gelernt sein

An diesem Beispiel wird deutlich, dass die Differenzierung sich nicht im Rahmen einer Selbstevaluation sofort erschließt. Begriffe wie „wenig“ oder „viel“ werden in Trainingsmaßnahmen zur Anwendung von Einschätzskalen erlernt, sodass eine gleiche Anwendung des Instrumentes sichergestellt ist. Erlernt werden auch zusätzliche Qualitätsinterviews, denn es kann sein, dass genau der Beobachtungstag nicht der Tag einer Aktivität nach intensiverer Vorbereitung ist. Dennoch sollen solche Aktivitäten in eine Bewertung eingehen.

Spezielle Qualitätsauszeichnungen für Kindertageseinrichtungen

Der Landessportbund hatte die Idee, Kindertageseinrichtungen mit besonderem Engagement im Bereich Bewegung und nach Fortbildungen beim Landessportbund als „Bewegungskindergarten“ zu zertifizieren.

Der Kneipp-Bund e. V. wollte sein Gesundheitsverständnis stärker in die frühe Kindheit bringen und zertifiziert „Kneipp-Kindergärten“, die konsequent nach dem Kneippschen Gesundheitskonzept arbeiten.

Der Deutsche Sängerbund verleiht Kindergärten, die sich in besonderem Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken, die Auszeichnung „Felix“. Hauptkriterien sind das tägliche Singen, die Anpassung der Tonart/Tonhöhe der Lieder an die kindliche Stimme, vielfältige und altersgemäße Liedauswahl, die Integration von Liedern ausländischer Kinder des Kindergartens, die Aufführung der erlernten Lieder, Einbeziehung rhythmischer Instrumente und die Integration von Tanz- und Bewegungsspielen.

Zertifizierungen betonen höchste Qualität

Dies ist eine Form externer Evaluation, die einen Qualitätsbereich besonders herausstellt. Mit der Zertifizierung wird ein Qualitätsnachweis erbracht für eine ausgezeichnete Ausrichtung eines Qualitätsbereiches.

Teilnahme an Wettbewerben**Wettbewerbe: die beste Fremdevaluation**

Seit einigen Jahren werden immer neue Wettbewerbe für Kindertageseinrichtungen ausgeschrieben. Der Kita-Preis „Dreikäsehoch“ der Bertelsmann-Stiftung, der Wettbewerb der Initiative „McKinsey bildet“ oder „Fit von klein auf“ (von einer Krankenkasse im Ruhrgebiet ausgeschrieben) sind solche Beispiele. Mit einer Teilnahme werden gleich mehrere Aspekte von Qualität in einer Kindertagesstätte berührt. Der Wettbewerbsbeitrag ist eine schriftliche Dokumentation pädagogischer Qualität, die gute Arbeit wird gezeigt und die Kindertageseinrichtung stellt sich einem Fachblick von außen. Das ist beste Fremdevaluation.

Ein anderes Beispiel ist der Lesekoffer der Kampagne „Deutschland liest vor“. Hier bewirbt man sich mit einer guten Konzeption und weist gute pädagogische Qualität für einen vorgegebenen Bildungsbereich nach.

Besucher in der Kindertageseinrichtung

Laden Sie interessierte Kolleginnen in Ihre Kindertageseinrichtung ein. Stellen Sie Ihr Konzept, einen Bildungsbereich, ein Projekt vor, das Anregungen für die Kolleginnen bietet. Bereiten Sie einen Evaluationsbogen vor, in dem einige wenige Fragen zur Bewertung des Besuches enthalten sind.

Bewertungstabelle für Besucher			
Frage	Ja	Nein	Anmerkungen
Haben Sie für Ihre pädagogische Qualität neue Anregungen erhalten?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Halten Sie die pädagogische Qualität, die Sie beobachten konnten, für eine gute oder sehr gute pädagogischen Qualität?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Könnte diese Qualität für die Qualitätsentwicklung anderer Kindertageseinrichtungen ein gutes Beispiel sein?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Halten Sie diese Qualität für ein gutes Beispiel der Umsetzung des Bildungsplans?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	



Tab. F 1.2-1

Bewertungstabelle für Besucher

Ausgezeichnete Evaluatoren können auch Lehrerinnen von Fachschulen sein, die in der Ausbildung von Erzieherinnen tätig sind. Sie sind oft über viele Jahre berufserfahren, kommen sehr viel herum in Kindertageseinrichtungen und können gut beobachten – eine Kernaufgabe ihrer Lehrtätigkeit. Haben Sie den Mut, sie um eine Einschätzung Ihrer Qualität zu bitten. Fragen Sie nach Anregungen für Qualitätsverbesserungen. Fragen Sie nach Vergleichen. Was machen andere besser oder anders, was Sie bereichern könnte?

Vielfältige Meinungen einholen

Was ist pädagogische Qualität?

3. Wie können wir in unserer Kindertageseinrichtung die pädagogische Qualität messen?

Es gibt in der Diskussion um Qualitätsfeststellung Stimmen, die jede Art von Vergleichbarkeit ablehnen und nicht akzeptieren. Hier ist es wichtig, dass Sie mit Ihrem Team zu Ihrem Vorgehen bei der Qualitätsfeststellung stehen und es fachlich vertreten können. Dazu benötigen Sie Kenntnisse über das Verfahren, die Anwendung und die Aussagekraft der Ergebnisse. Setzen Sie sich mit Verfahren auseinander und fragen Sie interessiert nach, wie andere Kindertageseinrichtungen zu ihren Einschätzungen über ihre Qualität kommen. Jeder Dialog trägt zu neuen Erkenntnissen über die fachlichen Einschätzungen von Qualitätsfeststellungsverfahren bei.

3.1 Welches Verfahren ist für uns das richtige?

Unterschiedliche Zugangsweisen zur Qualitätsfeststellung

Es gibt unterschiedliche Zugangsweisen zur Qualitätsfeststellung. Sie sollten sich in einer Teamsitzung mit den verschiedenen Möglichkeiten beschäftigen und gemeinsam eine Entscheidung über Ihr Vorgehen treffen. Zuvor haben Sie sich bereits mit „pädagogischer Qualität“ beschäftigt und eine erste Qualitätsbilanz für sich selbst erstellt (vgl. Beitrag F 1.1 „Was ist pädagogische Qualität?“).

Entscheidung für externe Qualitätseinschätzung

Alle Qualitätsbereiche werden von außen (extern) eingeschätzt

Wenn Sie wissen wollen, wie Sie insgesamt über alle Qualitätsbereiche (zu den Qualitätsbereichen vgl. F 1.1) aufgestellt sind, dann sollten Sie sich im Team für eine externe Qualitätseinschätzung entscheiden. Sie laden einen Experten ein, der im Rahmen eines mehrstündigen Besuchs die pädagogische Qualität beobachtet und hierzu in einem Teamgespräch eine Rückmeldung gibt. Eine solche Einschätzung können erfahrene Kolleginnen aus anderen Kindertageseinrichtungen geben, Fachlehrerinnen von Fachschulen für Sozialpädagogik, die eigene Fachberatung oder aber Anwender von Instrumenten wie Einschätzskalen.

Hilfreich: Selbsteinschätzungsverfahren

Ein Qualitätsbereich wird von uns selbst (intern) eingeschätzt

Sie wählen einen Qualitätsbereich aus, den Sie und Ihr Team als Erstes genauer unter die „Qualitätslupe“ nehmen möchten (zum Vorgehen vgl. F 1.1). Die Ermittlung einer „guten Qualität“, die Sie zum Ausgangspunkt Ihrer Qualitätseinschätzung und Ihrer Qualitätsentwicklungsziele machen können, steht am Anfang. Dazu können Qualitätskriterienkataloge, Bildungspläne, Einschätzskalen oder spezifische Fachbücher herangezogen werden. Hilfreich für eine interne Qualitäts-

einschätzung sind auch Selbsteinschätzungsverfahren, die zu einer Vielzahl von Qualitätsbereichen zur Verfügung stehen. Mit diesen Verfahren ist mit geringem Aufwand (ca. eine Stunde) eine qualifizierte fachliche Einschätzung zu einem Bereich zu erreichen.

Vor- und Nachteile externer und interner Qualitätseinschätzungen

Die Vorteile externer Qualitätseinschätzungen liegen darin, dass eine andere Perspektive andere Blickwinkel ermöglicht. Sie selbst schauen wohlwollend auf Ihre Arbeit. Der distanzierte kritische Blick auf die eigene geleistete Arbeit fällt schwer. Da verhilft eine außenstehende Person oftmals zu neuen, vor allem hilfreichen Einblicken.

Interne Qualitätseinschätzungen	
Vorteile	Nachteile
Interne Einschätzungen haben den Vorteil, dass sehr differenziert unter Berücksichtigung großer Detailkenntnisse, Entstehungsgeschichten und Begründungszusammenhängen Einschätzungen vorgenommen werden.	Interne Einschätzungen unterliegen immer der Gefahr des „blinden Flecks“, d. h., Wichtiges wird nicht gesehen, weil dort nicht gerne hingeschaut wird. Zum Beispiel weiß man, dass die Ursache für einen Qualitätsverlust die „schwierige Kollegin“ ist. Das will man aber nicht schon wieder als Thema haben. Daher bewertet man deren Sprachkompetenz eben höher, als sie tatsächlich ist, und hat keinen Konflikt.
Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass sehr schnell und punktgenau eine Qualitätsverbesserung in einem Qualitätsbereich vorgenommen werden kann.	Das ist aber auch ein Nachteil: Sie wissen nie, ob Sie wirklich alle Qualitätsbereiche zumindest auf einem Mindestniveau im Blick haben, weil Sie sich immer einzelnen ausgewählten Qualitätsbereichen zuwenden.
Externe Qualitätseinschätzungen	
Der Vorteil einer externen Qualitätseinschätzung in allen Qualitätsbereichen liegt darin, dass mit der Investition in einen Qualitätseinschätzungstag eine vollständige Stärken-Schwächen-Analyse vorliegt. Ein Ausgangspunkt für Qualitätsentwicklung ist definiert, die vorrangig weiterzuentwickelnden Qualitätsbereiche sind vorgegeben.	Der Nachteil liegt darin, dass eine breit angelegte, eher etwas oberflächliche Einschätzung vorliegt. Werden allerdings Selbsteinschätzungsverfahren angeschlossen, erfolgt die Vertiefung der Einschätzungen der Qualitätsbereiche.



Tab. F 1.2-2

Interne und externe Qualitätseinschätzungen (Vor- und Nachteile)

Was ist pädagogische Qualität?

Erst externe, dann interne Qualitätsfeststellung

Die Zugangsweise in die Qualitätsfeststellung entscheiden Sie selbst. Als effektiv hat sich herausgestellt, einer ersten externen Qualitätsfeststellung für alle Qualitätsbereiche eine interne Qualitätsentwicklung aller Qualitätsbereiche folgen zu lassen.

Am Ende der Teamsitzung haben Sie eine Entscheidung getroffen, wie Sie beginnen werden. Dann folgt der zweite Schritt. Sie fangen an.

3.2 Wie gehen wir vor?

Externe Qualitätseinschätzung

Arbeitsschritte

Entscheiden Sie sich für eine externe Qualitätseinschätzung, dann sind folgende Arbeitsschritte erforderlich.

Externe Qualitätseinschätzung (Arbeitsschritte)

1. Suche nach einem Qualitätseinschätzungsverfahren (vgl. Abschnitt 3) und Entscheidung für ein Verfahren
2. Kontaktaufnahme mit einem externen Qualitätseinschätzer und Absprachen: Zeitraum der Einschätzung, Umfang des Auswertungsgesprächs, schriftlicher Bericht, Vertrag
3. Organisation des Einschätztages: Anwesenheit aller Mitarbeiter sicherstellen, Termin mit Träger abstimmen und zur Auswertung einladen, Mitarbeiterinnen über Ablauf in Teamsitzung informieren, Bereitstellung eines Raumes für die Einschätzer, als Leitung Zeit für Nachfragen der Einschätzer einplanen, schriftliche Informationen, Handbuch, Dokumentationen bereithalten, gute Versorgung der Einschätzer sicherstellen (Kaffee, ggf. Mittag), Zeit für Teilnahme des gesamten Teams am Auswertungsgespräch einplanen (Kinder früher abholen lassen, Betreuung durch externe Unterstützung sicherstellen), schriftlichen Abschlussbericht sicherstellen
4. Leitung des Teamgesprächs – Ergebnisse der Einschätzung und Auswertung – am Einschätztage
5. Im Anschluss an den Einschätztage die nächste Teamsitzung für die weitere Auswertung und die Absprachen zur Weiterarbeit einplanen
6. Eine Zielplanung für die Qualitätsentwicklung auf der Grundlage der Ergebnisse der externen Einschätzung mindestens für ein Jahr planen
7. Die nächste externe Qualitätseinschätzung festlegen



Bei einer externen Qualitätseinschätzung liegt die Aussagekraft darin, die Ergebnisse in einen Gesamtzusammenhang einordnen zu können. Deshalb sind Verfahren zu bevorzugen, zu denen es bereits vergleichbare Ergebnisse gibt. Dies leistet z. B. die Kindertageneinschätz-Skala. An eine externe Qualitätseinschätzung schließt sich im Rahmen eines Qualitätsmanagements ein Qualitätsentwicklungsprozess an, der seinen Anschluss in einer neuerlichen Qualitätseinschätzung findet.

**Ergebnisse in
Gesamtzusammenhang
einordnen können**

Externe Qualitätseinschätzung praktisch

Eine Kindertageseinrichtung hat sich für den Einsatz der Kindertageneinschätz-Skala (KES-R) entschieden. Sie nimmt Kontakt mit dem Institut „PädQuis“ in Berlin auf, das ihr Qualitätseinschätzer vermittelt. Die Rahmenbedingungen werden geklärt, der Träger übernimmt die Kosten im Rahmen der Fortbildungsmittel. Die zwei Einschätzer kommen zum vereinbarten Termin in die Kindertageseinrichtung, schauen sich ab dem frühen Morgen die Begrüßungssituation an, beobachten Sitzkreis und Freispiel, Frühstück und Angebote. Am späten Vormittag führen sie ein längeres Gespräch mit der Leiterin und einer Gruppenleiterin zu den Bereichen, die sie heute nicht beobachten konnten. Dann ziehen sich die Einschätzer zurück, werten die Ergebnisse aus und bereiten das Auswertungsgespräch vor. Nach einem Mittagessen kommen Einschätzer und Team zusammen. Es war möglich, dass fast alle Kinder frühzeitig abgeholt werden konnten. Eine Mutter betreut die noch verbliebenen vier Kinder.

**Einsatz der Kinder-
tageneinschätz-Skala**

Die Einschätzer stellen ihre Beobachtungen und ihre Einschätzergebnisse vor. Besonders deutlich wird, dass die Erzieherinnen wenig mit den Kindern im Gespräch sind. Der Morgenkreis war nach fünf Minuten zu Ende und lediglich vier Kinder sind zu Wort gekommen. Am Frühstückstisch saß zwar mal kurz eine Erzieherin, aber 17 von 22 Kindern frühstückten allein oder in kleinen Gruppen. Während des Angebotes stand die Erzieherin viermal auf, um etwas anderes zu erledigen. Überwiegend war die Sprache auf Anweisungen ausgerichtet. Es fand während des Beobachtungszeitraumes kein Gespräch mit einem Kind statt, das länger als drei Sätze umfasste. Diese unzureichenden Erzieherin-Kind-Interaktionen wirkten sich auf viele Qualitätsbereiche aus, weil die Interaktionen wesentlich eine gute Qualität definieren.

**Einschätzer stellen
Beobachtungen vor**

Das Team setzt sich das Ziel, sich im nächsten halben Jahr intensiv mit „Sprache und Kommunikation“ auseinanderzusetzen, Fortbildungen zu besuchen und sich auch untereinander zu beobachten. Insgesamt soll die Organisation der Aufgaben und des Tagesablaufs neu organisiert werden, damit mehr Zeit für die Gespräche mit den Kindern bleibt. Wenn in drei Jahren eine erneute externe Qualitätseinschätzung mit der Kindertageneinschätz-Skala durchgeführt wird, möchte das Team in diesem Bereich eine deutlich verbesserte „gute“ Qualität vorweisen können.

Team setzt sich Ziele

Was ist pädagogische Qualität?

Interne Qualitätseinschätzung

Arbeitsschritte

Entscheiden Sie sich für eine interne Qualitätseinschätzung, dann sind folgende Arbeitsschritte erforderlich.

Interne Qualitätseinschätzung (Arbeitsschritte)

1. Suche nach einem internen Qualitätseinschätzungsverfahren (vgl. Abschnitt 3) und Entscheidung für ein Verfahren
2. Planung einer Teamsitzung, den Qualitätsbereich festlegen, der bewertet werden soll, Bereitstellung von internem Qualitätseinschätzungsmaterial für alle, Auswertungsverfahren vorbereiten
3. Durchführung der Teamsitzung; Ergebnisse auswerten; eine Zielplanung für die Qualitätsentwicklung auf der Grundlage der Ergebnisse der internen Einschätzung vornehmen; Entscheidung über die nächsten Schritte, Verantwortlichkeiten für die Durchführung und die Zeitplanung treffen
4. Den Qualitätsbereich und den Zeitpunkt für die nächste interne Qualitätseinschätzung festlegen



Handout F 1.2-2

Interne Qualitätseinschätzung

Team ist selbst für Ergebnisse verantwortlich

Bei der internen Qualitätseinschätzung ist es sehr wichtig, dass alle Teammitglieder von dem Verfahren überzeugt sind und sich für eine ständige Qualitätsentwicklung entschieden haben. Hier ist die Dokumentation der Ergebnisse und Vereinbarungen besonders bedeutsam, damit eine Verbindlichkeit für die Qualitätsentwicklung entsteht. In viel höherem Maße als bei einer externen Unterstützung ist hier nur das Team selbst für die Ergebnisse verantwortlich. Die verbindliche Durchführung und Überprüfung der vereinbarten Ziele muss genau geregelt sein, damit Qualitätsentwicklung erkennbar wird.

Selbsteinschätzung von Qualitätsbereichen anhand Fachbuch

Interne Qualitätseinschätzung praktisch

Das Team hat sich für die Materialien für eine Selbsteinschätzung von Qualitätsbereichen aus dem Fachbuch „Pädagogische Qualität entwickeln“ (Tietze, 2004) entschieden. Sie möchten mit einem „einfachen“ Thema beginnen und nehmen sich „Bauen und Konstruieren“ vor. Die Mitarbeiterinnen finden die Bauspielbereiche unattraktiv und alle haben beobachtet, dass sich die Kinder dort zumeist langweilen und andere Spielbereiche bevorzugen. In einer Teamsitzung nimmt jedes Mitglied eine Bewertung der Qualitätsaussagen vor. Anschließend werden die Einzelergebnisse zusammengetragen zu einem Gesamtergebnis. Dieser Prozess dauert etwa eine Stunde. Die Einschätzungen

ähneln sich: Es fehlt an Material. Es gibt nur Bauklötze, die vielen Tieren schon seit Monaten im Abstellraum verschwunden, die Duplo-Steine sollten gewaschen werden und sind seither auch nicht mehr da. Die Erzieherinnen beteiligen sich nicht mehr am Spiel, weil es einfach nur langweilig ist.

In der Teamsitzung wird entschieden, dass nicht mehr in jedem Gruppenraum ein kleiner Bauspielbereich vorhanden sein soll, sondern im großen Flur ein neuer Teppich verlegt wird und unterschiedlichste Spielmaterialien den Bauspielbereich zu einem lebendigen und abwechslungsreichen Bildungsbereich werden lassen. Eine Erzieherin wird ständig für diesen Bereich zuständig sein. Die Zuordnungen für den Umbau, für die künftige fachliche Ausstattung und für die pädagogische Begleitung werden genau festgelegt. In vier Wochen wird „Bauen und Konstruieren“ neu gestaltet sein. Höhepunkt wird das kleine Wasserbecken inmitten des Sandbereiches (blaue Wanne) sein, das den Spielbereich – auch wegen der vielen neuen Figuren – für die Kinder attraktiv macht, weil er unzählige Spielmöglichkeiten eröffnet, gerade in den Wintermonaten, die in Kürze beginnen.

**Neuer Bauspielbereich
soll entstehen**

In drei Monaten wird dieser Bereich noch einmal in einer Teamsitzung ausgewertet, dann liegen die ersten Erfahrungen vor, ob die Kinder den Bereich auch so einschätzen, wie es von den Erzieherinnen erwartet wird. In der Teamsitzung nach vier Wochen wird der nächste Bildungsbereich (Rollenspiel) genauer in den Blick genommen. Durch den Wegfall des Bauspielbereiches im Gruppenraum wird ja jetzt richtig viel Platz sein – da könnte man doch die Qualität des Rollenspielbereiches verbessern.

Was ist pädagogische Qualität?

Literatur

- [1] Tietze, W./Schuster, K.-M. u. a. 2001: Kindergarten-Skala. Revidierte Fassung (KES-R), Weinheim: Beltz.
- [2] Tietze, W. (Hrsg.) 2002: Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, Weinheim: Beltz.
- [3] Tietze, W. (Hrsg.) 2004: Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0–6 Jahren, Weinheim/Basel: Beltz.